

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 45 (1990)

**Heft:** 6

**Artikel:** Landbauberatertagung vom 30. August 1990 in Galmiz

**Autor:** Fischer, A. v.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892140>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Landbauberatertagung vom 30. August 1990 in Galmiz



Bild:  
H.R. Schmutz

## Aktuelles aus der Vermarktung

Anlässlich der Besichtigung des neuen mit EDV ausgerüsteten Paketversandes und der Lagerräume konnten sich die Teilnehmer von den jüngsten Anstrengungen der AVG in der Vermarktungspraxis überzeugen.

Die Konkurrenz nimmt zu, daher heisst die Devise, bessere Qualität gezielter absetzen, schneller liefern und rationeller verarbeiten. Daraus ergeben sich auch höhere Anforderungen für die Beratung an der Produktionsbasis.

## Weiterbildung und Aufgaben der Landbauberater

Die Berater der AVG sind dezentral organisiert, sie sind selbst Landwirte in der von ihnen betreuten Region. Ihr Vorteil ist die Nähe zum Produzenten und die

eigene Praxiserfahrung. Sie müssen sich aber immer wieder bewusst machen, wie gross ihre Verantwortung ist für die Verbindung der Produzenten zur Genossenschaft.

## – Die Rolle des Beraters:

Im theoretischen Teil der Tagung widmete sich Niklaus Wynistorf den fachlichen und menschlichen Kenntnissen des Landbauberaters, welche eine fortgesetzte Bildung erfordern. Rückhalt in diesen speziellen Fragen findet er bei den zentralen Beratern der AVG und dem Forschungsinstitut in Oberwil BL. Schriftliches, wo möglich fotografisches Festhalten der Erfahrungen ist jedoch auch in der praktischen Beratungsarbeit unerlässlich.

## – Gemeinsam zum Ziel:

Zur Bewältigung der umfangreichen Beratungsaufgaben wird gemeinsames Vorgehen in Zukunft immer wichtiger! In der Diskussion wurden folgende Themen genannt, welche parallel über das Winterprogramm in die Gruppen getragen werden sollen: Tierhaltung (Tierschutznormen, Fruchtbarkeit, Zucht und Fütterung des Milchviehs) / Bio-Milch und -Fleisch / Europa 92 / Hors-Sol / Fruchtfolge / Anbaujahr.

## – Grundlagen:

Fritz Dähler stellte das Problem vor, dass die ganzheitlichen Grundlagen der organisch-biologischen Methode heute in Gefahr sind, von neueren Tendenzen zugedeckt zu werden. Wenn zum Beispiel die Nährstofftheorie und ihre Berechnungen einfach «ins biologische übersetzt werden», ist das gleichzeitig ein Abrücken vom Gedanken des Kreislaufs der lebenden Substanz.

Diese Tendenz ist eine Gefahr für die Zukunft und es wird versucht werden müssen, ihr entgegenzuwirken.

## Programm Herbst/Winter 90/91

Hauptaufgabe der Berater wird die Durchführung der **Bodenproben** sein, mit anschliessender individueller Auswertung und Beratung. Am Forschungsinstitut läuft eine Vergleichsuntersuchung der verschiedenen Testmethoden (Rusch, Balzer, Nmin u.a.). In der Diskussion zeigte sich, dass sie alle – trotz der wissenschaftlichen Differenzen – einen sehr guten Beratungswert haben, wenn sie je nach Lage gezielt eingesetzt werden.

## Praktische Übungen, Spatenprobe

Am Nachmittag konnten unter der Leitung von Hansruedi Schmutz und Martin Lichtenhahn (AVG) die Durchführung und Auswertung der Spatenprobe auf den Feldern von Martin Schwab, Kerzers, intensiv geübt werden. Sie hat den unter den Beratern unbestrittenen Vorteil, dass sie leicht durchgeführt und auf der Stelle ausgewertet werden kann. Die Ergebnisse wurden direkt mit einer vorliegenden Balzer-Analyse verglichen und ergänzt.

Es zeigte sich, dass unter den Landbauberatern eine beträchtliche Erfahrung mit den hier geübten Analysemöglichkeiten vorhanden ist, welche von den Kontrollbetrieben ruhig öfter und intensiver benutzt und auf die Probe gestellt werden dürfte.

Im abschliessenden Feldrundgang wurden die diesjährigen Erfahrungen im Rüeblianbau und in der Ertragssicherung bei den Kartoffeln ausgetauscht. Ich habe an dieser Tagung eigentlich als Aussenstehender teilgenommen, und war von ihrer Qualität, der spürbaren reichen Erfahrung und dem positiven Geist beeindruckt.

Von solchen Beratern liesse ich mich gerne beraten!

A. v. Fischer



**«Agrarpolitisch steht man auf allen wichtigen Gebieten der bäuerlichen Erzeugung ausweglos da.»**

(Dr. Hans Müller)

4. Oktober 1990, es ist ein wunderschöner Herbstmorgen. Über dem Moos hängen noch leichte Nebelschwaden. Ich komme in mein Büro und schon klingelt das Telefon. Ein Bauer will mir rasch sagen, dass heute der Geburtstag von Dr. Müller sei!

Etwas später sind es unsere Abpackfrauen, die mich darauf ansprechen.

Mit der Schule auf dem Möschberg, mit der Genossenschaft lebt sein Werk. In so vielen Bauernstuben denkt man an ihn und bleibt in Dankbarkeit verbunden.

Wie seine Mutter, die Emmentaler Bäuerin, gab auch er sein Leben für die Kleinen und lebte nach dem Grundsatz, dass das Menschliche vergeht und nur zurückbleibt, was man Gutes ins Leben anderer trägt.

In lieber Erinnerung

Oswald Müller